



Lagebericht

der Kreissparkasse Saalfeld- Rudolstadt

für das Geschäftsjahr 2018



Inhalt

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage	3
1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	3
1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	3
1.2 Branchensituation.....	4
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen	5
1.4 Darstellung der Geschäftsentwicklung.....	6
2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	9
2.1 Ertragslage	9
2.2 Finanzlage	11
2.3 Vermögenslage.....	12
3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	12
B. Nachtragsbericht	14
C. Risikobericht	14
1. Risikomanagementziele und -methoden.....	14
2. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage.....	16
3. Ausfallrisiken	18
4. Marktpreisrisiken	22
5. Liquiditätsrisiken, Liquiditätsmanagement.....	23
6. Operationelle Risiken.....	24
D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	25

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltproduktion nahm 2018 - ähnlich wie im Vorjahr - um 3,7 % zu (Quelle: Internationaler Währungsfonds). Eine leichte Expansionsminderung des weltweiten Güteraustausches riefen die zollpolitischen Konflikte hervor. In der Europäischen Union (EU) zeigte der anstehende Austritt des Vereinigten Königreiches erste Auswirkungen, sodass das Berichtsjahr mit einer gegenüber 2017 etwas verlangsamten, aber über dem Potenzial liegenden Wachstumsrate von voraussichtlich 1,8 % abgeschlossen wurde. In den meisten Ländern des Euroraumes kam es zu einer weiteren Erholung der Beschäftigungssituation.

In Deutschland fiel das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,5 % höher als im Vorjahr aus (Quelle: Statistisches Bundesamt). Die Investitionstätigkeit war die sich am kräftigsten entwickelnde Verwendungskomponente des BIP. Bei den Bauinvestitionen legten durch den Bauboom vor allem der Wohnungs- und Tiefbau zu. Die Ausrüstungsinvestitionen wurden durch die hohe Kapazitätsauslastung und auch die sehr guten Finanzierungsbedingungen angetrieben. Die Beschäftigung erreichte einen neuen Höchststand und die Arbeitslosigkeit reduzierte sich weiter. Einen unterproportionalen Wachstumsbeitrag lieferte der private Konsum, der die schwächste Rate der letzten fünf Jahre aufwies. Die gute Beschäftigungslage führte zu einer schnelleren Erhöhung der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte gegenüber den Verbraucherpreisen. Im Ergebnis lag die Sparquote der privaten Haushalte mit 10,3 % deutlich über dem Vorjahresniveau. Der Finanzierungssaldo des Staatssektors bewegte sich das fünfte Jahr in Folge im positiven Bereich (Quelle: Statistisches Bundesamt).

Während des gesamten Jahres 2018 blieben die Leitzinsen der Europäischen Zentralbank (EZB) unverändert. Die Zinssätze für Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Einlagenfazilität betrugen 0,0 % bzw. -0,4 %. Die EZB setzte ihre Programme zum Ankauf von Wertpapieren (Asset Purchase Programme - APP) fort, reduzierte allerdings das monatliche Nettoankaufvolumen ab Januar 2018 zunächst auf 30 Mrd EUR und ab Oktober auf 15 Mrd EUR. Im Dezember entschied sie, die Nettoankäufe ab Januar 2019 nicht fortzusetzen, fällige Anleihen jedoch weiterhin auf unbestimmte Zeit zu reinvestieren. Bisher erwarb die EZB im Rahmen des APP Anleihen im Volumen von insgesamt 2,57 Bio EUR. Ihre vorgenannten Maßnahmen führten u. a. zu einer weiteren Verknappung der investierbaren Anleihen und hohen Kosten für die Liquiditätshaltung.

Mitte des Jahres rechnete man damit, dass die EZB im Herbst 2019 erste Leitzinserhöhungen vornimmt. Diese Hoffnungen relativierten sich gegen Ende 2018. Als Folge kam es zu deutlichen Renditerückgängen am Kapitalmarkt, die sich unter dem Niveau vom Ende des Jahres 2017 bewegten. Die Entwicklung am Geldmarkt prägten leichte Anstiege der EURIBOR-Sätze (Euro InterBank Offered Rate).

Die Aktienmärkte verzeichneten eine negative Tendenz. Ausgehend von einem Schlusstand von 12.918 Punkten per Ende 2017 verlor der Deutsche Aktienindex (DAX) 2.359 Punkte und beendete das Jahr 2018 mit 10.559 Punkten.

In Thüringen erzielten die Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Berichtsjahr erneut Umsatzzuwächse. Im bundesweiten Ländervergleich der Industrie-Umsatzentwicklung führte dies zu einer Verbesserung auf den 5. Platz (Vorjahr: Platz 12). Bei der Exportentwicklung belegte Thüringen den 2. Platz aller Bundesländer.



Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt nimmt in dem vom Thüringer Landesamt für Statistik für 2018 veröffentlichten Ranking der Thüringer Landkreise und kreisfreien Städte hinsichtlich der Umsätze der Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten den 5. Rang (Vorjahr: 6. Rang) ein. Er ist weiterhin der bedeutendste Industriekreis Ostthüringens. Seine wirtschaftliche Stärke basiert vor allem auf dem Exportgeschäft.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt) belief sich im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gemäß dem Thüringer Landesamt für Statistik auf 5,5 % und ging gegenüber dem Vorjahr um 0,4 %-Punkte zurück. Sie befand sich auf gleicher Höhe wie der um 0,6 %-Punkte gefallene Thüringendurchschnitt. In den Firmen stieg gemäß der Beschäftigungsstatistik (Quelle: Agentur für Arbeit Jena) in den letzten fünf Jahren die Zahl der über 55-Jährigen und deren Beschäftigungsdauer, während der Anteil der unter 25-Jährigen abnahm. Die Altersstruktur stellt damit in den kommenden Jahren eine Herausforderung für viele Betriebe dar. Stellenzugänge ergaben sich im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt vor allem in den Bereichen Metallbau und -bearbeitung, Maschinen- und Fahrzeugtechnik, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Verkehr und Logistik.

Der Kaufkraft-Index 2018 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt lag gemäß Erhebungen von MB-Research mit 86,0 % nahezu unverändert auf dem Niveau des Vorjahres und somit weiter hinter dem Thüringendurchschnitt von 86,3 %.

Die Bevölkerungsentwicklung seit 1995 war von einer negativen natürlichen Bevölkerungsbeziehung sowie von Abwanderung gekennzeichnet. Mit der Verringerung der Einwohnerzahl geht auch eine Alterung der Gesellschaft einher.

Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt verzeichnete im Jahr 2018 522 Gewerbeanmeldungen (Vorjahr: 510) und 666 Gewerbeabmeldungen (Vorjahr: 690) sowie 144 Insolvenzverfahren (Vorjahr: 149).

1.2 Branchensituation

Die deutschen Kreditinstitute stehen vor der Herausforderung, in einem schwierigen Umfeld steigende Kapitalanforderungen mit den Rentabilitätsansprüchen, der Kreditqualität und der Liquidität in Einklang zu bringen. Daneben erfordern strukturelle Veränderungen wie der demografische Wandel und die Digitalisierung der Finanzdienstleistungen sowie geänderte Kundenbedürfnisse Anpassungen ihrer Vertriebs- und Zugangswege, Investitionen in ihre Infrastruktur und gut ausgebildete Mitarbeiter.

Das anhaltende Niedrigzinsniveau und der zunehmende Wettbewerb belasten die Ertragslage der Kreditinstitute erheblich. Hieran wird sich voraussichtlich so schnell nichts ändern. Zwar seien die Kreditinstitute nach Ansicht der Deutschen Bundesbank gut kapitalisiert und seit der Finanzkrise deutlich widerstandsfähiger geworden; in der langanhaltenden Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs hätten sich aber zunehmend auch Risiken ergeben. Dabei sieht die Deutsche Bundesbank Anzeichen für eine Unterschätzung von Risiken, die aus dem deutlichen Anstieg der Kreditvergaben, aus gestiegenen Immobilienpreisen und dem Eingehen von Zinsänderungsrisiken erwachsen. Umso mehr seien die Kreditinstitute gefordert, ihre Risiken beherrschbar zu halten und Vorsorge für schlechtere Zeiten zu treffen. Die Deutsche Bundesbank schätzt derzeit ein, dass die deutschen Kreditinstitute selbst bei einem globalen Konjunkturerinbruch über ausreichendes Kapital verfügen.

Große Auswirkungen hat die Digitalisierung im Finanzsektor. Sie eröffnet zahlreiche Chancen, birgt aber auch Risiken. Durch die Automatisierung lassen sich Prozesse effizienter gestalten und es ergeben sich Möglichkeiten zur Kostensenkung. Allerdings bedarf es hierzu eines Ausbaus der IT-Infrastruktur und der Gewährleistung der IT-Sicherheit, was mit erheblichen Investitionen verbunden ist. Eine hohe Bedeutung kommt der Abschirmung von Cyber-Risiken zu. Zunehmend stehen aufstrebende digitale Finanzunternehmen (Fintechs) mit innovativen Lö-



sungen zu einzelnen Bankdienstleistungen sowie große Technologieunternehmen, sogenannte „BigTechs“, bezogen auf ganze Geschäftsfelder, wie z. B. den Zahlungsverkehr, in Konkurrenz zu den Kreditinstituten. Dies kann zu einer zusätzlichen Margenkompression führen und damit die Ertragslage weiter belasten. Für die Kreditinstitute ergibt sich daraus das Erfordernis, ihre Geschäftsmodelle zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Daneben müssen sie eine deutliche Ausweitung des bankaufsichtlichen Meldewesens bewältigen und die hierfür notwendigen personellen, fachlichen und technischen Voraussetzungen bereitstellen.

Eine Herausforderung der Zukunft liegt im demografiefesten Personalumbau. Jungen, digital affinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet sich in der Sparkassen-Finanzgruppe eine große Breite von Tätigkeiten mit sehr guten Zukunftsperspektiven.

Die Rahmenbedingungen des Kundengeschäfts haben sich in den letzten Jahren nachhaltig verändert. Der Strukturwandel in der Kreditwirtschaft fordert die Sparkassen wegen ihres flächendeckenden Geschäftsstellennetzes besonders stark heraus. Angesichts zunehmender Vernetzung und Transparenz verschärfte sich unsere Konkurrenzsituation deutlich. Zu unseren klassischen Wettbewerbern wie den Volks- und Raiffeisenbanken sowie den Großbanken sind zahlreiche zusätzliche Anbieter von Finanzdienstleistungen wie z. B. in- und ausländische Direktbanken, Konsumbanken von Automobilkonzernen, Strukturvertriebe und Crowdfunding-Plattformen sowie Anbieter für digitale und mobile Bezahlssysteme hinzugekommen.

Unsere Sparkasse ist ein Allfinanzdienstleister, der sich im Gegensatz zu den Direktbanken nicht auf einzelne Produkte spezialisiert, sondern seinen Kunden eine ganzheitliche Betreuung und Beratung sowie lebensphasenbezogene Produkte anbietet. Damit heben wir uns deutlich von unseren Mitbewerbern ab. Auch im Jahr 2018 konnte unser Haus bezogen auf die Giromarktkennziffer (Privatgirokunden) seinen Platz als Marktführer in unserem Landkreis behaupten.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt ist eine mündelsichere, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saalfeld. Sie hat gemäß ihrer Satzung die Aufgabe, als dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen in ihrem Geschäftsgebiet die Versorgung mit Finanzdienstleistungen sicherzustellen, insbesondere Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern zu geben. Weiterhin dient sie der Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitnehmer, der Wirtschaft, speziell des Mittelstandes und des Handwerks, sowie der öffentlichen Hand. Träger der Sparkasse ist der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Die Sparkasse führt ihre Geschäfte auf der Grundlage der Thüringer Sparkassenverordnung nach kaufmännischen Grundsätzen und ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT).

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen (LBS) besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) neu geordnet und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) anerkannt worden. Die weiterhin bestehende Instituttsicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen um die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles geleistet werden.



Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Im Rahmen des Verbundkonzepts - einem Geschäftsmodell der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen - besteht ein weiterer Reservefonds, der zusätzlich als regionaler Sicherungsfonds von den Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) aufgefüllt wird. Die Verbundinstitute haben sich hierbei mit einer gemeinsamen Risikostrategie eine einheitliche Zielrichtung vorgegeben.

1.4 Darstellung der Geschäftsentwicklung

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme stieg im Geschäftsjahr 2018 moderat um 3,8 % auf 1.282,0 Mio EUR. Dabei war die Geschäftsentwicklung auf der Aktivseite von einer Zunahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bei gleichzeitigem Rückgang der Wertpapierpositionen gekennzeichnet. Auf der Passivseite wuchsen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 1.297,3 Mio EUR.

	31.12.2018	31.12.2017	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Aktiva				
Forderungen an Kreditinstitute	95.381	47.936	47.445	99,0
Forderungen an Kunden	699.120	675.965	23.155	3,4
Wertpapiere	435.458	463.371	-27.913	-6,0
Sonstige Aktiva	52.050	47.601	4.449	9,3
Bilanzsumme	1.282.009	1.234.873	47.136	3,8
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	82.834	86.103	-3.269	-3,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.075.263	1.025.345	49.918	4,9
(Spareinlagen)	(459.597)	(453.592)	(6.005)	(1,3)
(Andere Verbindlichkeiten)	(615.666)	(571.753)	(43.913)	(7,7)
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	37	-37	-100,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.313	4.159	-846	-20,3
Fonds für allgemeine Bankrisiken und Eigenkapital	104.520	102.282	2.238	2,2
Sonstige Passiva	16.079	16.947	-868	-5,1
Bilanzsumme	1.282.009	1.234.873	47.136	3,8
Eventualverbindlichkeiten	15.245	14.821	424	2,9
Geschäftsvolumen	1.297.254	1.249.694	47.560	3,8



Kreditgeschäft

Die Position Forderungen an Kunden weitete sich gegenüber dem Vorjahr um 23,2 Mio EUR auf 699,1 Mio EUR aus. Dies resultiert insbesondere aus einer Steigerung im originären Kreditgeschäft bei den Darlehen an Privat- und Geschäftskunden um 25,1 Mio EUR, daneben in geringerem Umfang auch bei den Schuldscheindarlehen. Demgegenüber sanken die Kontokorrentkredite um 6,4 Mio EUR. Unser geplantes Wachstumsziel für das Geschäftsjahr übertrafen wir damit deutlich.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen an Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen betragen am 31. Dezember 2018 insgesamt 46,0 Mio EUR. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen deutlichen Zuwachs um 6,0 Mio EUR. Das gesamte Kreditvolumen (inklusive der unwiderruflichen Kreditzusagen) erhöhte sich um 4,0 % auf 745,1 Mio EUR.

Die Schwerpunkte unseres gewerblichen Kreditportfolios bildeten die Branchen Verarbeitendes Gewerbe, Grundstücks- und Wohnwesen sowie Beratung, Planung, Sicherheit.

Alle erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts sind in ausreichender Höhe durch entsprechende Risikovorsorgen abgesichert.

Eigenanlagen in Wertpapieren

Die Wertpapierpositionen (Aktiva 5 und 6) sanken um 27,9 Mio EUR auf 435,5 Mio EUR. Dabei gingen die festverzinslichen Wertpapiere fälligkeitsbedingt um 27,8 Mio EUR zurück. Die Anlagen in Investmentanteilen blieben mit 88,4 Mio EUR nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Im Berichtszeitraum war die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt weder in illiquide Wertpapiere investiert noch von Störungen an den internationalen Finanzmärkten unmittelbar betroffen.

Kundeneinlagen und verbrieftete Verbindlichkeiten

Die Kundeneinlagen insgesamt (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieftete Verbindlichkeiten) zeigten im Geschäftsjahr wieder ein deutliches Wachstum um 49,9 Mio EUR auf 1.075,3 Mio EUR. Damit wich die Entwicklung des bilanzwirksamen Einlagengeschäfts von unserer Planung ab, die von gleichbleibenden Beständen ausging.

Das niedrige Zinsniveau und die damit verbundenen eingeschränkten Möglichkeiten zur Erzielung von Zinserträgen beeinflussten die Anlageentscheidungen unserer Kunden. Bei den täglich fälligen Einlagen wurde ein Zuwachs von 47,9 Mio EUR erreicht. Dagegen zeigte sich bei den befristeten Verbindlichkeiten ein Rückgang von 3,9 Mio EUR, der im Wesentlichen aus fälligen Sparkassenbriefen resultierte. Der Bestand an Spareinlagen nahm – ausschließlich bei Produkten mit dreimonatiger Kündigungsfrist – moderat zu.

Interbankengeschäft

Die Position Forderungen an Kreditinstitute erhöhte sich um 47,4 Mio EUR auf 95,4 Mio EUR, wobei dies hauptsächlich auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten zurückzuführen war.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gingen um 3,3 Mio EUR auf 82,8 Mio EUR zurück. Dies resultierte mit 10,0 Mio EUR aus der Rückführung der Tagesgeldaufnahmen, der eine Erhöhung der Weiterleitungsmittel und sonstigen Verbindlichkeiten von 6,7 Mio EUR gegenüberstand.



Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

Die Anzahl der Kundendepots (Depot B, DekaBank und S-Broker) sank gegenüber dem Vorjahr um 136 Stück auf 10.692 Stück. Das auf diesen Depots verwaltete Wertpapiervolumen belief sich Ende 2018 auf 246,6 Mio EUR (Vorjahr: 250,5 Mio EUR). Unsere Planungen, die einen Zuwachs in diesem Bereich vorsahen, konnten wir somit nicht erreichen.

Im Jahr 2018 vermittelten wir Bausparverträge über insgesamt 24,7 Mio EUR an die LBS. Damit lagen wir unter dem Vorjahresvolumen von 27,8 Mio EUR. Maßgeblich wirkten sich hierbei die Fortführung der Null-Zins-Politik der EZB und die daraus resultierenden Rahmenbedingungen aus.

Im Versicherungsgeschäft arbeitet unsere Sparkasse mit der SV Sparkassenversicherung zusammen. Bei der Vermittlung von Lebensversicherungen bewegten wir uns mit insgesamt 8,5 Mio EUR leicht unter dem Niveau des Vorjahres (8,8 Mio EUR). Wesentlichen Einfluss darauf hatte nach wie vor die sinkende Attraktivität im Niedrigzinsumfeld. Gemessen am Ertrag erreichten wir im Versicherungsgeschäft insgesamt unser gesetztes Ziel.

Geldvermögensbildung

Die Geldvermögensbildung betrug im vergangenen Jahr 60,1 Mio EUR und bewegte sich damit deutlich über unseren Erwartungen. Der Zuwachs verteilt sich mit 49,0 Mio EUR auf die bilanziellen Einlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) und mit 11,1 Mio EUR auf das Wertpapiernettogeschäft mit Kunden.

Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

Im Rahmen der wertorientierten Zinsbuchsteuerung setzte unsere Sparkasse Zinsswaps ein. Deren Nominalvolumen belief sich zum Bilanzstichtag auf 244,0 Mio EUR.

Geschäftsfördernde Maßnahmen

Seit April 2018 bieten wir unseren Kunden eine neue Möglichkeit zur Vereinbarung von Beratungsterminen über unsere Internetfiliale an. Wenn sie über einen Online-Banking-Zugang verfügen, können sie dort direkt auf den Termin-Kalender ihres Kundenberaters zugreifen, um eine gewünschte Zeit für ein Gespräch zu planen.

Online sind wir auch für unsere Geschäfts- und Gewerbekunden sowie Selbstständigen und Freiberufler präsent. Ihnen ermöglichen wir mit dem Produkt "2-Minuten-Zusage der Deutschen Leasing" eine direkte Finanzierungsentscheidung. Die Beantragung ist bei einem Anschaffungswert von 3 TEUR bis 50 TEUR möglich. Ein Mietkaufvertrag kann online berechnet und abgeschlossen werden.

Zur Erweiterung unserer Girokonto-Mehrwert-Angebote führten wir im Jahr 2018 das Vorteilsprogramm S-Cashback ein. Es handelt sich dabei um ein Geld-zurück-Programm, bei dem Giro-X-tra-Kunden eine Rückvergütung auf einen Einkauf bei teilnehmenden Händlern in Form eines prozentualen Wertes des Umsatzes oder als absoluten Cashback-Betrag erhalten. S-Cashback kompensiert somit anteilig den Preis der Girokontoführung und fördert zugleich den Einkauf bei den regionalen Einzelhändlern unseres Geschäftsgebietes. Aber auch bei rund 1.000 namhaften Online-Partnern ist das S-Cashback-Shopping möglich.



2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Gesamtentwicklung der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt im Jahr 2018 beurteilt der Vorstand angesichts schwieriger Rahmenbedingungen als noch zufriedenstellend. Im bilanziellen Geschäft erreichten wir bei den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden deutlich stärkere Zuwächse als geplant. Erwartungsgemäß verschlechterte sich die Ertragslage, wobei Ertragsrückgänge weniger stark als geplant ausfielen und Reduzierungen bei den Aufwandspositionen entlastend wirkten, sodass wir unter Berücksichtigung der Bildung von Vorsorge gegen Bankrisiken ein über unseren Planungen liegendes Jahresergebnis erreichten.

2.1 Ertragslage

Für die Analyse der Ertragslage legen wir die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen zugrunde. Hierbei handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen in Bezug auf die Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres.

Ausgehend von der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) haben wir die folgende Überleitung auf die betriebswirtschaftliche Darstellung vorgenommen:

Gewinn- und Verlustrechnung	2018	Überleitung	2018	betriebswirtschaftliches Ergebnis
	TEUR	TEUR	TEUR	
Zinsspanne einschließlich laufender Erträge	22.032	-577	21.455	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	9.438	78	9.516	Provisionsüberschuss
Sonstige betriebliche Erträge	1.208	-384	824	Sonstiger ordentlicher Ertrag
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	22.809	-748	22.061	Verwaltungsaufwand
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.764	-916	848	Sonstiger ordentlicher Aufwand
			8.886	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-5.411	-27	-5.438	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	2.694	754	3.448	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	-	-804	-804	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern	2.694	-50	2.644	Ergebnis vor Steuern
Steuern	1.956	-50	1.906	Gewinnabhängige Steuern
Jahresüberschuss	738	-	738	Jahresüberschuss

Der Unterschied im Zinsüberschuss resultiert insbesondere aus Vorfälligkeitsentgelten und anderen Geschäftsjahren zuzurechnenden Zinserträgen, die im Betriebsvergleich im neutralen Ergebnis ausgewiesen werden, sowie aus Aufzinsungsaufwendungen für nicht mit dem Bankgeschäft in Zusammenhang stehenden Rückstellungen, die in der GuV abweichend dem sonstigen betrieblichen Aufwand zugeordnet werden. Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen ist die Differenz insbesondere auf Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Erträge aus dem Darlehensgeschäft und Gewinne aus der Veräußerung von Grundstücken des Anlagevermögens, die im Betriebsvergleich im neutralen Ergebnis, im Provisionsergebnis bzw. im Bewertungsergebnis ausgewiesen werden, zurückzuführen. Aperiodische Provisionserträge und -aufwendungen und einzelne aperiodische Positionen bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ordnen wir dem neutralen Ergebnis zu. Während die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gemäß GuV das Aufzinsungsergebnis für Rückstellungen für laufende Pensionen und die Spenden beinhalten, werden diese Beträge in der betriebswirtschaftlichen Darstellung ebenfalls im neutralen Ergebnis ausgewiesen.



Der Jahresüberschuss unserer Sparkasse lag mit 0,7 Mio EUR auf dem Niveau des Vorjahres. Die Ertragslage ist gekennzeichnet durch ein weiterhin rückläufiges Zinsergebnis, ein verbessertes Provisionsergebnis bei nahezu konstanten Verwaltungsaufwendungen und einen geringfügig gestiegenen Bewertungsaufwand.

Die wichtigsten Posten unserer betriebswirtschaftlichen Erfolgsrechnung stellen sich im Vergleich zum Vorjahr nach den absoluten Werten sowie im Verhältnis zur DBS wie folgt dar:

Betriebswirtschaftliche Erfolgsrechnung	2018		2017		Veränderungen	
	TEUR	% DBS	TEUR	% DBS	TEUR	%
Durchschnittsbilanzsumme	1.256.033		1.263.089		-7.056	-0,6
Zinsüberschuss	21.455	1,71	23.563	1,87	-2.108	-8,9
Provisionsüberschuss	9.516	0,76	8.708	0,69	808	9,3
Sonstiger ordentlicher Ertrag	824	0,07	793	0,06	31	3,9
Verwaltungsaufwand	22.061	1,76	22.112	1,75	-51	-0,2
Sonstiger ordentlicher Aufwand	848	0,07	722	0,06	126	17,5
Betriebsergebnis vor Bewertung	8.886	0,71	10.230	0,81	-1.344	-13,1
Bewertungsergebnis	-5.438	-0,43	-5.310	-0,42	-128	2,4
Betriebsergebnis nach Bewertung	3.448	0,28	4.920	0,39	-1.472	-29,9
Neutrales Ergebnis	-804	-0,07	-1.596	-0,13	792	-49,6
Ergebnis vor Steuern	2.644	0,21	3.324	0,26	-680	-20,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.906	0,15	2.585	0,20	-679	-26,3
Jahresüberschuss	738	0,06	739	0,06	-1	-0,1
Cost-Income-Ratio 1)	71,3 %		68,3 %			
Eigenkapitalrentabilität 2)	4,8 %		6,2 %			

1) Cost-Income-Ratio = (Verwaltungsaufwand + Sonstiger ordentlicher Aufwand - Sonstiger ordentlicher Ertrag) * 100 / (Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss)

2) Eigenkapitalrentabilität = Ergebnis vor Steuern / Sicherheitsrücklage vor Gewinnzuführung * 100

Der Zinsüberschuss ging im Jahr 2018 um 2,1 Mio EUR auf 21,5 Mio EUR zurück, wobei die Reduzierung um 0,4 Mio EUR schwächer als geplant ausfiel. In Relation zur DBS ergab sich eine Zinsspanne von 1,71 % nach 1,87 % im Jahr 2017.

Beim Provisionsüberschuss verzeichneten wir gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Anstieg um 0,8 Mio EUR auf 9,5 Mio EUR und erreichten damit nahezu unseren Planwert. In Relation zur DBS ergab sich eine Erhöhung von 0,69 % auf 0,76 %. Zur Verbesserung trug maßgeblich die Einführung neuer Preise im Giroverkehr bei. Belastend wirkten gestiegene Provisionsaufwendungen für die Vermittlung von bilanzwirksamen Kundengeschäften.

Der Verwaltungsaufwand konnte mit 22,1 Mio EUR stabil auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden und entwickelte sich damit deutlich günstiger als erwartet. Die Personalaufwendungen bewegten sich auf Planniveau. Der Sachaufwand fiel um 0,8 Mio EUR günstiger als erwartet aus. Einsparungen konnten insbesondere bei den Grundstücks- und Gebäudeaufwendungen sowie bei den IT- und Werbekosten realisiert werden.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung sank gegenüber dem Vorjahr infolge der voran beschriebenen Entwicklung um 1,3 Mio EUR auf 8,9 Mio EUR. Bezogen auf unsere Planungen entspricht das dennoch einer positiven Abweichung um 1,1 Mio EUR.



Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis stieg von 68,3 % im Vorjahr auf 71,3 %.

Der Aufwandssaldo aus der Bewertung (Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft) und der Dotierung von Reserven gemäß § 340f HGB sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken lag nach der zulässigen Verrechnung mit Erträgen mit 5,4 Mio EUR nur geringfügig über dem Wert des Vorjahres.

Die Bewertungsaufwendungen für unsere Wertpapiere fielen um 0,4 Mio EUR höher als geplant aus. Dagegen entwickelte sich das Bewertungsergebnis für das Kundenkreditgeschäft um 1,3 Mio EUR günstiger als ursprünglich angenommen. Hier wirkten sich die weiterhin günstige konjunkturelle Situation, das niedrige Zinsniveau sowie unsere restriktive Kreditrisikostategie ausgleichend zu unserer deutlichen Bestandsausweitung in den vergangenen Jahren aus. Leicht positiv beeinflusst wurde das Bewertungsergebnis durch Gewinne aus dem Abgang von Beteiligungen.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung ging gegenüber dem Vorjahr deutlich um 1,5 Mio EUR auf 3,4 Mio EUR zurück.

Dem neutralen Ergebnis haben wir alle aperiodischen und außerordentlichen Posten, die nicht dem ordentlichen Ergebnis zuzurechnen sind, z. B. Zuführungs- und Aufzinsungsbeträge für Rückstellungen für laufende Pensionen, Spenden sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, zugeordnet.

Nach Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergibt sich für das Geschäftsjahr 2018 wie im Vorjahr ein Jahresüberschuss von 0,7 Mio EUR.

2.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Im Vergleich zum Vorjahr veränderte sich unsere Finanzlage nicht wesentlich.

Zur Sicherstellung einer ausreichend hohen Liquidität unter Stressannahmen für einen Betrachtungshorizont von 30 Tagen wurde mit der Umsetzung des Basel III-Regelwerks eine Liquiditätsdeckungskennziffer (Liquidity Coverage Ratio [LCR]) eingeführt. Danach müssen Institute über liquide Aktiva verfügen, deren Gesamtwert die Liquiditätsabflüsse abzüglich der Liquiditätszuflüsse unter Stressbedingungen abdeckt. Die Sparkasse hat diese Anforderungen im gesamten Geschäftsjahr eingehalten. Zum 31. Dezember 2018 ermittelten wir eine LCR von 392,66 %. Die in unserem Haus zusätzlich zu den aufsichtlichen Anforderungen festgelegten Warnschwellen unterschritten wir im Verlauf des Jahres 2018 zu keiner Zeit.

Die Mindestreservevorschriften wurden im Jahr 2018 jederzeit erfüllt. Wir unterhielten hierfür entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, nutzten wir nicht. Übernachtskredite wurden - mit Ausnahme eines Testgeschäfts - nicht in Anspruch genommen. Für mögliche Inanspruchnahmen der von der Deutschen Bundesbank eingeräumten Refinanzierungsangebote hat unsere Sparkasse Wertpapiere im Rahmen des Pfandpoolverfahrens verpfändet sowie Schuldscheindarlehen sicherungsweise abgetreten.

Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken verweisen wir auf die Ausführungen im Risikobericht.



2.3 Vermögenslage

Nach der bei Feststellung des Jahresabschlusses noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird sich die Sicherheitsrücklage voraussichtlich auf 55,5 Mio EUR (2017: 54,8 Mio EUR) belaufen. Gegenüber dem Vorjahr erhöht sich diese Position somit um 1,3 %.

Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute hat unsere Sparkasse 1,5 Mio EUR dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zugeführt. Dieser erhöht sich dadurch auf 49,0 Mio EUR.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach der (CRR) sowie die zu ihrer Deckung vorhandenen Eigenmittel stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Bankaufsichtliche Kennzahlen	31.12.2018	31.12.2017
	TEUR	TEUR
Bilanzielles Eigenkapital	54.782	54.042
Risikopositionen	629.014	618.662
Eigenmittel	107.039	104.785
darunter: Kernkapital	102.231	99.469
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer in %)	17,02	16,94
Kernkapitalquote (in %)	16,25	16,08

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB verfügt unsere Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Zum 31. Dezember 2018 enthielt das anrechenbare Ergänzungskapital neben nachrangigen Verbindlichkeiten, die teilweise im Rahmen einer Übergangsvorschrift angerechnet werden, auch Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Das Verhältnis der Eigenmittel zu den Risikopositionen lag deutlich über den geltenden Anforderungen in Höhe von 9,875 % (Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c) CRR zzgl. Kapitalerhaltungspuffer). Die gesetzlich geforderte Kernkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b) CRR von mindestens 6,0 % der Risikopositionen sowie die SREP-Kapitalanforderungen stellte unsere Sparkasse ebenfalls sicher.

Mit einer Eigenmittelquote zum 31. Dezember 2018 von 17,02 % bewegen wir uns im Rahmen unserer Planungen. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

Zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen nach der CRR wenden wir für das Adressenausfallrisiko den Kreditrisikostandardansatz (KSA) und für das operationelle Risiko den Basisindikatoransatz an.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personalbereich

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt ist ein großer Arbeitgeber und Ausbilder in unserer Region. Am Jahresende 2018 waren insgesamt 270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unsere Kunden tätig, davon 200 Frauen; dies sind anteilig 74,1 % (2017: 277 Beschäftigte, davon 206 Frauen, Frauenanteil 74,4 %).

Im Geschäftsjahr bildeten wir insgesamt 10 Auszubildende aus.



Von den vier Auszubildenden, die 2018 ihre Ausbildung abschlossen, übernahmen wir drei in ein Beschäftigungsverhältnis.

	31.12.2018		31.12.2017	
	Beschäftigte	%	Beschäftigte	%
Vollzeitkräfte	126	46,7	141	50,9
Teilzeitkräfte	134	49,6	122	44,0
Auszubildende	10	3,7	14	5,1
insgesamt	270	100,0	277	100,0

Auf Vollzeitkräfte umgerechnet belief sich die Mitarbeiterkapazität Ende 2018 auf 236,1 (Ende 2017: 245,5).

Durch den Übergang in die Freistellungsphase der Altersteilzeit wird sich die Mitarbeiterkapazität in den kommenden Jahren weiter reduzieren.

Aufgrund der Inanspruchnahme von Elternzeit (sechs Personen), der Freistellungsphase der Altersteilzeit (drei Personen) und Langzeiterkrankung/Erwerbsunfähigkeitsrente (eine Person) waren zum Stichtag zehn Personen ohne Bezüge freigestellt (2017: fünf Personen). Dies entspricht 3,7 % der Gesamtbeschäftigten.

Das Durchschnittsalter unserer Beschäftigten (ohne Auszubildende) betrug 47,1 Jahre (Vorjahr: 46,4 Jahre).

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Beschäftigten (ohne Auszubildende) lag per 31. Dezember 2018 bei 23,3 Jahren (2017: 22,4 Jahre). Die Stabilität der Zugehörigkeitsdauer belegt weiterhin den grundsätzlich langfristigen Beschäftigungshorizont.

Die Arbeitszeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (außer Vorstand) regelt sich nach den einschlägigen Gesetzen, dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst für Beschäftigte der Sparkassen (TVöD-S) sowie der in unserem Haus zwischen Personalrat und Vorstand geschlossenen Dienstvereinbarung zur Gestaltung der Arbeitszeit.

Seit vielen Jahren nutzen wir ein Modell der variablen Arbeitszeit, womit wir zum einen betriebliche Erfordernisse wie unterschiedlich lange Öffnungszeiten an den verschiedenen Arbeitstagen abdecken können. Zum anderen unterstützt die variable Arbeitszeit auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Wir gewähren unseren Beschäftigten grundsätzlich nur fixe und/oder tarifliche, in untergeordnetem Umfang auch außertarifliche Vergütungselemente. Die Vergütungs- und Anreizsysteme stehen im Einklang mit der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten und den in der Geschäftsstrategie dargestellten Zielen. Die Angemessenheit der außertariflichen Vergütungssysteme war auch 2018 gegeben.

Neben der tariflichen Vergütung leisteten wir Beiträge zur Zusatzversorgungskasse (ZVK). Zudem unterstützten wir unsere Beschäftigten mittels einer Zuzahlung i. H. v. 10,0 % des Beitrages zur arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersvorsorge und ausgewählten zusätzlichen Sozialleistungen, z. B. einer freiwilligen Unfallversicherung. Wir fördern ferner unter anderem Aktivitäten des Freizeitsports unserer Beschäftigten im Rahmen des Sportvereins „SSG Saalfeld-Rudolstadt e. V.“.

Für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 162 TEUR aufgewendet (2017: 180 TEUR).



Unser Engagement im Landkreis

Mit Mitteln aus der Sparkassen-Lotterie „PS-Sparen“ sowie Spenden und Sponsoring unterstützen wir zahlreiche Zwecke.

Im Jahr 2018 unterstützten wir 493 individuelle Vorhaben, Wettbewerbe, Ausstattungen und gemeinnützige Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 426 TEUR. Dies erstreckte sich auf die Bereiche Bildung (15 TEUR), Soziales (77 TEUR), Kultur (96 TEUR), Umwelt (6 TEUR) und Sport (232 TEUR).

Die Stiftung der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt ergänzt mit ihrem weit gefassten Stiftungszweck das umfassende Engagement unserer Sparkasse. Mit den Erträgen aus dieser im Jahr 2007 gegründeten Stiftung wurden im Berichtsjahr Zusagen für neun Projekte mit insgesamt 33 TEUR gegeben. Daneben verwirklichte die Stiftung wiederholt eigene Projekte im Umfang von rund 15 TEUR.

B. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung gemäß § 285 Nr. 33 HGB, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2018 eingetreten sind und eine andere Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage erfordert hätten, kamen nicht vor.

C. Risikobericht

1. Risikomanagementziele und -methoden

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Die Fähigkeit eines Kreditinstitutes, seine Risiken zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist nicht nur im Hinblick auf die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an die Geschäftstätigkeit notwendig.

Grundlage bilden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Das Risikomanagement im Sinne der MaRisk umfasst unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit insbesondere die Festlegung angemessener Strategien sowie die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren. Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt verfügt diesbezüglich über eine Geschäftsstrategie, die darin integrierte allgemeine Risikostrategie sowie weitere Einzelstrategien. Wesentliches Element dieser Anforderungen ist der Grundsatz der doppelten Proportionalität. Hiernach muss der bankinterne Prozess zur Größe, Risikostruktur und zum Geschäftsvolumen des Institutes proportional sein. Im Umkehrschluss soll die Prüfung durch die Aufsicht hinsichtlich der Häufigkeit und der Intensität proportional zur Ausgestaltung der bankinternen Prozesse sein.

Unter dem Begriff Risiko versteht die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Diese Risiken können sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Sparkasse auswirken.

Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur erfolgt die strukturierte Aufnahme aller für unser Haus wesentlichen Risiken. Das Gesamtrisikoprofil unserer Sparkasse sowie die Beurteilung der Wesentlichkeit aller vorhandenen Risiken werden mit der Risikoinventur dokumentiert. Als wesentliche Risiken betrachten wir Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, das Zahlungsfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) sowie das operationelle Risiko, wobei die beiden erstgenannten die mit Abstand größte Bedeutung für uns haben.



Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hat einen Risikomanagementprozess implementiert, der die Risikoerkennung, -bewertung und -messung sowie das Reporting, die Steuerung und die Kontrolle der wesentlichen Risiken umfasst. Die Darstellung der Gesamtrisikolage erfolgt auf Grundlage handelsrechtlicher Vorschriften unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse. Über die eingegangenen Risiken, die Gesamtrisikolage und die Risikotragfähigkeit wird quartalsweise sowie im Bedarfsfall an den Vorstand berichtet. Auch der Verwaltungsrat erhält vierteljährlich Informationen über die Risikolage der Sparkasse. Etwaige Überschreitungen der festgelegten Limite setzen eine stufenweise Ad-hoc-Berichterstattung an die Geschäftsleitung bzw. den Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan sowie einen festgelegten Eskalationsprozess zur Begrenzung und Rückführung der Risiken in Gang.

Als Voraussetzung für eine effektive, integrierte risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung haben wir in unserer Sparkasse eine klare Abgrenzung der Funktionen Risikomanagement und Risikocontrolling vorgenommen.

Im Mittelpunkt unseres Risikomanagements steht die aktive und bewusste Steuerung der Risiken der Geschäftsbereiche mit dem Ziel der Ertragsoptimierung. Die Risikopräferenz wird als „risikoneutral“ definiert. Das Ziel ist eine Optimierung zwischen erzieltm Ertrag und eingegangenem Risiko im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages. Die operative Durchführung der Aufgaben hat der Vorstand an einzelne Fachbereiche delegiert. Die Funktionstrennung zwischen Steuerung und Überwachung in diesem Prozess ist bis hin zur Vorstandsebene auch für den Vertretungsfall gewährleistet.

Die Generierung von stetigen Erträgen genießt den Vorrang vor Investments, die stark volatile Ergebnisse erwarten lassen. Einem Investment in neuen Produkten geht in unserer Sparkasse ein Prozess zur Schaffung aller fachlichen, organisatorischen und personellen Rahmenbedingungen zur Beurteilung wie auch zur Bearbeitung der neuen Produkte voraus, sofern diese nicht bereits vorhanden sind. Wir wollen damit sicherstellen, dass ausschließlich in Produkte investiert wird, deren Risiken wir entsprechend einschätzen können.

Für unser Risikomanagement bildet das GuV-orientierte Risikotragfähigkeitskonzept eine elementare Säule. Nach der Festlegung der Risikotragfähigkeit durch die Geschäftsleitung werden quartalsweise die Risiken den Limiten gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeitsmasse ergibt sich dabei aus der Summe jener Mittel, die zur Deckung von etwaigen Verlusten eingesetzt werden könnten. Basis hierfür bildet ein festgelegtes Berechnungsschema, das den Betrag festschreibt, den unsere Sparkasse maximal bereit ist, als Verlust zu tragen. Das verwendbare Risikodeckungspotenzial ermittelt sich dabei ausgehend vom Planergebnis des laufenden Jahres inklusive der erwarteten Bewertungsergebnisse der einbezogenen wesentlichen Risikoarten und erhöht sich um weitere Kapitalbestandteile, wie z. B. Anteile der freien Reserven nach § 26a KWG a. F., § 340f HGB und § 340g HGB.

Der Steuerungskreis der Risikotragfähigkeit beruht auf einem Going-concern-Ansatz. Hier nutzen wir als Risikodeckungspotenzial nur Kapitalbestandteile, die nicht für die bankaufsichtlichen Mindesteigenmittelanforderungen benötigt werden. Dies bedeutet, dass grundsätzlich nur so viel Risikotragfähigkeitsmasse eingesetzt wird, dass nach Eintreten der Risiken das Geschäftsmodell weitergeführt werden kann.

Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken simulieren wir, soweit möglich und im Hinblick auf die Risikobedeutung sinnvoll, in einer Szenariobetrachtung neben dem Erwartungswert auch den Risikofall. Zusätzlich werden sogenannte „aE-Stresstests“, die außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse beinhalten, durchgeführt.



Bei inversen Stresstests untersuchen wir die Folgen auf die Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit dahingehend, ob unsere Sparkasse ihr Geschäftsmodell noch fortführen kann. Die Ereignisse, die zu einer Gefährdung der Überlebensfähigkeit führen können, schätzen wir derzeit als unrealistisch ein.

In jährlich stattfindenden Tagungen des Strategie- und Planungsausschusses überprüfen wir die strategische Ausrichtung unserer Sparkasse. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden fünf Jahre. Auf dieser Basis mündet der jährliche Planungsprozess in Ziele für das Folgejahr. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses in einem monatlichen bzw. vierteljährlichen Berichtswesen nachgehalten.

Die Interne Revision ist in die internen Kontrollverfahren integriert und arbeitet im Auftrag des Vorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als prozessunabhängige Instanz mit dem Ziel der Risikofrüherkennung und -überwachung.

2. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

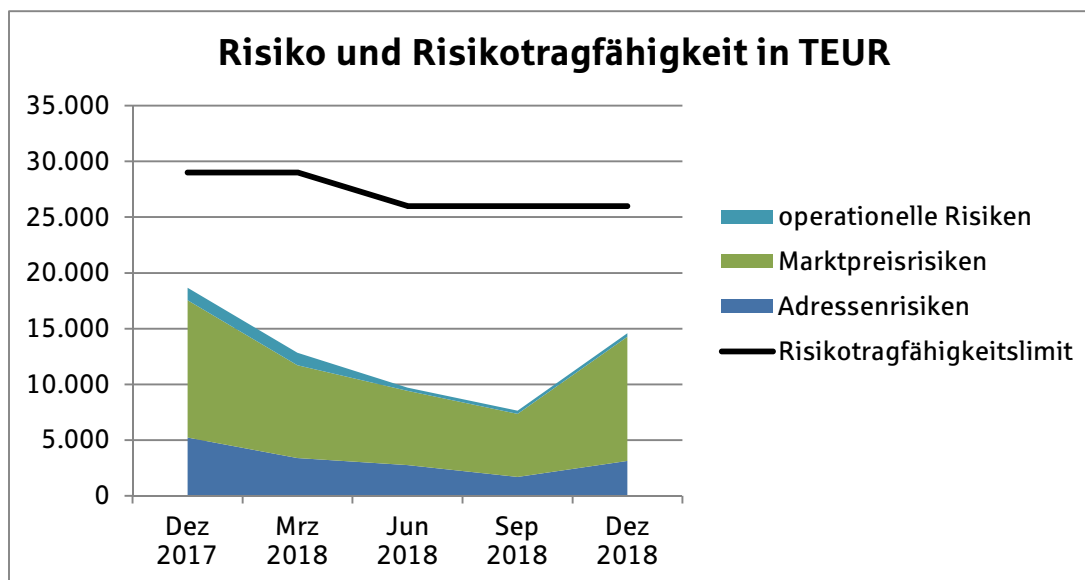
Die Gesamtrisikosituation unserer Sparkasse wird aufgrund ihres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft und der bestehenden Eigenanlagen vor allem durch Adressen- und Marktpreisrisiken geprägt. Zur Abbildung und Steuerung dieser, aber auch der anderen wesentlichen Risikoarten verfügt unser Haus über entsprechende Instrumente, deren Ausgestaltung sich an dem Geschäftsumfang, der Komplexität und den individuellen geschäftlichen Gegebenheiten orientiert.

Darüber hinaus arbeitet unsere Sparkasse laufend an einer konsequenten Weiterentwicklung bei der Erfassung, Steuerung, Überwachung und Berichterstattung von Risiken, um den Anforderungen auch künftig gerecht zu werden.

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die Summe der risikotragenden Aktiva und die operationellen Risiken überschreitet deutlich den von der Aufsicht geforderten Mindestwert (vgl. A.2.3 Vermögenslage). Im Jahr 2018 war die Risikotragfähigkeit zu jeder Zeit gegeben. Dies bedeutet, dass die eingegangenen Risiken kleiner als die bereitgestellte Risikodeckungsmasse waren.

GuV-Risikotragfähigkeit	31.12.2018 (für 2019)	31.12.2017 (für 2018)
eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	26.000	29.000
Risiken in TEUR	14.582	18.661
Auslastung	56,1 %	64,4 %
freies eingesetztes Deckungspotenzial in TEUR	11.418	10.339

Risikofall für 2019 (per 31.12.2018)	Limit	Risiko	Auslastung
Risikoklasse	in TEUR	in TEUR	
Adressenausfallrisiko	6.000	3.120	52,0 %
<i>Kreditgeschäft</i>	4.500	1.997	44,4 %
<i>Depot A</i>	750	564	75,2 %
<i>Beteiligungen</i>	750	559	74,5 %
Marktpreisrisiko	19.500	11.154	57,2 %
<i>Abschreibungsrisiko Depot A</i>	15.500	7.990	51,5 %
<i>Zinsspannenrisiko</i>	1.500	1.035	69,0 %
<i>Immobilienrisiko</i>	2.500	2.129	85,2 %
operationelles Risiko	500	308	61,6 %
Gesamt-Risiko	26.000	14.582	56,1 %



Das Diagramm zeigt für den Risikofall eine Darstellung der jeweils auf den nächsten Jahresultimo simulierten GuV-orientierten Risiken und der dazugehörigen Risikodeckungsmasse, wobei das Marktpreis- und das Adressenrisiko intern weiter untergliedert werden. Der unterjährige Rückgang der Risiken ist auf den verkürzten Betrachtungshorizont bis zum 31. Dezember 2018 zurückzuführen. Der Anstieg per Dezember 2018 wiederum beruht auf dem dann auf den nächsten Jahresultimo (31. Dezember 2019) ausgeweiteten Betrachtungshorizont.

Zu den Stichtagen 30. Juni und 30. September ermitteln wir die Risikotragfähigkeit zusätzlich für das Ende des folgenden Jahres.

Die Fortdauer der aktuell vorherrschenden Zinsphase mit Null- und Minuszinsen wird die Ertragslage unserer Sparkasse in den nächsten Jahren deutlich belasten.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für uns bestandsgefährdend werden könnten, sind derzeit nicht erkennbar.



3. Ausfallrisiken

Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft

Die Adressenrisiken stellen für die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt eine bedeutende Risikoposition dar. Als Adressenrisiko definieren wir die Gefahr, dass bestehende Zahlungsverpflichtungen gegenüber unserer Sparkasse ganz oder teilweise uneinbringlich werden, d. h. die Kreditnehmer ihre vertraglichen Leistungen nicht mehr erfüllen. Bereits deren negative Bonitätsveränderungen lassen neue Risiken entstehen und erhöhen die bestehende Risikoposition.

Um den Risiken hieraus entsprechend Rechnung zu tragen, umfasst das Adressenrisikomanagement und -controlling die Gesamtheit aller Maßnahmen, die dazu dienen, die Risiken aus bereits realisierten bzw. anstehenden Kreditgeschäften auf Einzel- und Gesamtkreditportfolioebene zu erkennen, zu analysieren, zu steuern und zu überwachen.

Die grundsätzlichen Rahmenbedingungen für Kreditgeschäfte und Beteiligungen sowie die strategischen Ausrichtungen sind Inhalt der Kreditrisikostategie, die wir als Teilstrategie zur Geschäftsstrategie gefasst haben.

Für die Darstellung der mit der Kreditvergabe verbundenen Risiken werden rechtlich bzw. wirtschaftlich verbundene Kreditnehmer als Einheit zusammengefasst. Sowohl die Ermittlung der Kreditkondition als auch die Ermittlung des Kreditkompetenzträgers erfolgen risikoorientiert.

Zur Bestimmung des aufsichtsrechtlichen Adressenrisikos nach CRR wenden wir den Kreditrisikostandardansatz an. Hinsichtlich Kreditrisikominderungstechniken verzichten wir auf die begünstigende Anrechnung von Sicherheiten. Forderungen, die durch Wohn- oder Gewerbeimmobilien vollständig abgesichert sind, ordnen wir einer separaten Forderungsklasse („durch Immobilien besicherte Position“) mit einem reduzierten Risikogewicht zu.

Kreditlimite

Zur Begrenzung von Adressenrisiken bestehen für Einzelengagements bonitätsabhängige Limitobergrenzen sowie ein risikoabgestuftes Kompetenzbewilligungssystem. Risikokonzentrationen auf Gesamtportfolioebene versuchen wir zu vermeiden, indem wir die Entwicklung des Portfolios in unterschiedlichen Segmenten wie Bonitäten, Größenklassen und Branchen auf Basis bestimmter prozentualer Richtwerte überwachen.

Im Rahmen des Kreditvergabeprozesses ist insbesondere die Prüfung der Einhaltung der Limitobergrenzen auf Engagementebene ein wesentliches Kernelement. Allein dem Vorstand obliegt es, in Einzelfällen Kreditbewilligungen über diese Grenzen hinaus vorzunehmen, um der Sparkasse eine gewisse Flexibilität zur Wahrnehmung außergewöhnlicher Geschäftschancen, neuer Markttrends oder ähnlicher Faktoren zu verschaffen.

Überwachung des Kredit- bzw. Adressenrisikos

Die Darstellung der Entwicklung der Adressenrisiken sowie der Einhaltung und Überwachung der strategischen Maßgaben erfolgt im vierteljährlichen Kreditrisikoreport, der dem Vorstand sowie dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben wird.

Abhängig vom Risikogehalt der Kreditgeschäfte sind die Risiken eines Engagements sowohl im Rahmen der Kreditentscheidung als auch bei turnusmäßigen oder anlassbezogenen Beurteilungen mithilfe eines Risikoklassifizierungsverfahrens zu bewerten. Um eine möglichst vollständige Risikoklassifizierung des gesamten Kreditportfolios zu erreichen, nutzen wir interne



wie externe Bonitätsbeurteilungen. Hierbei setzen wir in erster Linie die von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH angebotenen Rating- und Scoringmodule ein.

Unsere Kreditengagements unterliegen unter Risikogesichtspunkten einem stetigen Kontrollprozess. Sofern sich hierbei abzeichnet oder absehbar ist, dass etwaige Problemsituationen die Rückführung des Engagements gefährden können, ist es Ziel, frühzeitig gemeinsam mit den Kreditnehmern Ursachenanalysen durchzuführen, Lösungswege zu finden und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Je nach Schweregrad der Problemsituation und in Abhängigkeit von etwaigen Erfolgsaussichten ziehen wir diesbezüglich u. a. auch die Zuordnung in die Bereiche der Intensivbetreuung, Sanierung oder Abwicklung in Betracht.

Im Rahmen der vierteljährlichen Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden die Adressenrisiken des Kundenkreditgeschäfts den Limiten gegenübergestellt. Die Ermittlung erfolgt mit der Anwendung CPV (Credit Portfolio View; Risikofall: unerwartete Verluste mit einem Konfidenzniveau von 95,0 %). Zusätzlich werden weitere Positionen wie gegebenenfalls zu bildende Pauschalwertberichtigungen sowie die zusätzliche Risikovorsorge für den Abwicklungsbereich berücksichtigt.

Für das Geschäftsjahr 2019 erwarten wir unverändert ein Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft in Höhe von -2,0 Mio EUR. Die Simulationen für den Risikofall ergeben einen Risikowert in Höhe von 1.997 TEUR bzw. eine Auslastung des zur Verfügung gestellten Limits (4,5 Mio EUR) von 44,4 %.

Risikotragendes Portfolio (Kredite an Unternehmen, wirtschaftlich Selbstständige und Privatpersonen)

Das risikotragende Portfolio (Kredite an Unternehmen, wirtschaftlich Selbstständige und Privatpersonen) beinhaltet zum 31. Dezember 2018 keine offensichtlich unbeherrschbaren Risiken.

Verteilt auf Kundengruppen stellt sich das risikotragende Kundenkreditvolumen wie folgt dar:

	Anteil risikotragendes Portfolio in %	
	31.12.2018	31.12.2017
Privatpersonen	46,5	45,6
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	53,5	54,4
<i>darunter folgende Schwerpunkte:</i>		
• <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	9,7	10,1
• <i>Grundstücks- und Wohnwesen</i>	13,3	11,7
• <i>Beratung, Planung, Sicherheit</i>	6,7	6,4
gesamt	100,0	100,0

Wie in den vergangenen Jahren verteilte sich das Kreditvolumen an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige auf eine Vielzahl von Wirtschaftszweigen.



Auf Basis der bestehenden Risikoklassifizierungen ergab sich zum 31. Dezember 2018 im Vergleich zum Vorjahr folgende Struktur für das risikotragende Kundenkreditvolumen:

Risiko-einstufung DSGV	mittlere PD* in %	Standard & Poors	Moody's	Anteil in %	davon blanko in %	Anteil in %	davon blanko in %
						Vorjahr	Vorjahr
1 bis 5	0,0 bis 0,4	AAA bis BBB-	Aaa bis Baa3	74,3	55,8	71,1	56,6
6 bis 9	0,6 bis 2,0	BB+ bis BB-	Ba1 bis Ba3	17,8	50,5	20,2	43,3
10 bis 15	3,0 bis 45,0	B+ bis C	B1 bis C	5,6	26,8	6,7	27,2
16 bis 18		D	D	2,1	40,8	1,8	39,8
ohne Rating		-	-	0,2	50,1	0,2	39,0
gesamt				100,0		100,0	

* Probability of Default = Ausfallwahrscheinlichkeit (PD = 2 % bedeutet: Von 100 Kreditnehmern werden in den nächsten 12 Monaten statistisch betrachtet 2 Kreditnehmer ausfallen.)

Sofern sich dauerhafte Ausfallrisiken erkennen lassen, tragen wir diesen mit der Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entsprechend Rechnung.

In keinem der bedeutenden Segmente (Bonitäts-, Größenklassen- oder Branchenstrukturen) verzeichneten wir eine Risikokonzentration. Die Entwicklung des risikotragenden Portfolios entspricht grundsätzlich unseren strategischen Ausrichtungen bzw. unseren strategischen Zielen.

Unser Sicherheitenportfolio wird maßgeblich von grundpfandrechtlichen Sicherheiten geprägt, deren Anteil insgesamt 89,4 % beträgt. Dominierend schlagen sich hierbei die „wohnwirtschaftlichen Grundpfandrechte“ nieder. Da sich dieser Sicherheitenwert allerdings aus einer Vielzahl von Objekten zusammensetzt, sehen wir zum gegebenen Zeitpunkt hierin kein wesentliches Risiko.

Öffentliches Portfolio

Wesentliche Bestandteile dieses Portfolios sind Kredite an öffentliche Unternehmen, Städte, Gemeinden und öffentliche Haushalte sowie Schuldscheindarlehen von öffentlich-rechtlichen Adressen.

Der Anteil des öffentlichen Portfolios beläuft sich auf 7,7 % (Vorjahr: 8,2 %) des Gesamtkreditportfolios.

Ausfallrisiko aus Eigenanlagen

In unserer Sparkasse erfolgt eine laufende Überwachung der Bonität der Adressen über die Ratings der externen Agenturen (Standard & Poor's, Fitch bzw. Moody's) sowie über die Medienberichterstattung. Im Rahmen eines wöchentlichen Risikoberichts (siehe auch Marktpreisrisiko) stellen wir die Ratingänderungen zur Vorwoche dar.

Das Risiko wird durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch die Festlegung von Limiten bezüglich Emittenten bzw. Kontrahenten und Größenstruktur begrenzt. Die Limite definierten wir im Rahmen unserer Geschäfts- und Risikostrategie. Sie richten sich nach der Risikoeinstufung und der Besicherung der jeweiligen Adressen.

Im Rahmen der vierteljährlichen Ermittlung der Risikotragfähigkeit stellen wir die Adressenrisiken aus Eigenanlagen den Limiten gegenüber. Die Ermittlung erfolgt mit der Anwendung CPV (Risikofall: unerwartete Verluste mit einem Konfidenzniveau von 95,0 %).



Die aktuellen Simulationsrechnungen für Adressenrisiken im Eigengeschäft zeigen im Risikofall für 2019 einen Risikowert in Höhe von 564 TEUR bzw. eine Auslastung von 75,2 % des zur Verfügung gestellten Limits (0,75 Mio EUR).

Länderrisiken

Zu unterscheiden ist zwischen dem originären Länderrisiko, bei dem der jeweilige Staat direkter Schuldner ist, und dem derivativen Länderrisiko, bei dem ein Kreditnehmer innerhalb eines Staates der Schuldner ist. Beim Länderrisiko handelt es sich um die Gefahr, dass ein Staat seine eigenen Verbindlichkeiten nicht bedienen kann, weil die Regierung oder Zentralbank nicht in der Lage (wirtschaftliches Risiko) ist, die zur Rückzahlung der Verbindlichkeiten erforderlichen Mittel zu beschaffen, oder der Staat vorhandene Mittel nicht zur Rückzahlung einsetzt (Transferstopprisiko) oder sich die volkswirtschaftliche Situation und/oder politische Lage des Staates gravierend verschlechtert hat.

Im Rahmen der Direktanlage ist die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt primär in Deutschland investiert. Unsere Geschäfts- und Risikostrategie enthält für Corporate Bonds und Corporate Schuldscheindarlehen eine Liste mit investierbaren Ländern für den Direktbestand. Es handelt sich hierbei um stabile Länder der Eurozone (z. B. Niederlande und Österreich) und die Schweiz, bei denen auf Sicht von 12 Monaten keine Finanz- und/oder politischen Probleme zu erwarten sind.

Auslandspositionen in Fonds bzw. in Fonds im Spezialfonds werden im Rahmen der Portfoliosteuerung durch das Fondsmanagement berücksichtigt. Daher ist zu erwarten, dass sich eine Erhöhung des Risikos aus einzelnen Ländern in einer Veränderung der Portfoliostrukturen (Bestandsabbau) niederschlägt. Die Fondspositionen in den Ländern der EU bestehen aktuell mehrheitlich aus Unternehmensanleihen.

Die ausländischen Volumina berücksichtigen wir sowohl im Adressenrisiko (ratingbasierte Ausfallwahrscheinlichkeit) als auch im Marktpreisrisiko (u. a. Spreadrisiken).

Ausfallrisiko aus Beteiligungen

Die Beteiligungen unserer Sparkasse wurden überwiegend aufgrund strategischer Überlegungen eingegangen, um den Sparkassen-Finanzverbund zu stärken, eine Spezialisierung und Bündelung betrieblicher Aufgaben zu gewährleisten oder um eine Zusammenarbeit mit den einzelnen Institutionen in der Region zu ermöglichen (strategische und/oder Funktionsbeteiligungen). Es handelt sich vor allem um Verbundbeteiligungen, die hauptsächlich der Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Sparkasse sowie der Förderung des Sparkassenwesens dienen.

Als Beteiligungsrisiko verstehen wir die Gefahr, dass aus der Beteiligung an Dritten Verluste entstehen. Die Überwachung der Verbundbeteiligungen erfolgt in erster Linie durch Beobachtung sowie Einflussnahme im Rahmen der Mandatsausübung. Daher unterziehen wir Verbundbeteiligungen keinem besonderen Eigencontrolling, soweit diese Aufgabe von Mandatsträgern (Regionalverband) wahrgenommen wird. Darüber hinaus erfolgt eine Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Unsere Sparkasse erwartet für 2019 keine Bewertungsaufwendungen. Dem zur Verfügung gestellten Risikofalllimit von 0,75 Mio EUR steht ein Risikobetrag von 0,6 Mio EUR gegenüber.



4. Marktpreisrisiken

Abschreibungsrisiko

Marktpreisrisiken bestehen - entsprechend den im Bestand befindlichen Positionen - hauptsächlich aus Zinsänderungsrisiken, Spreadrisiken und Aktienkursrisiken. Das Marktpreisrisiko wird auf Basis aktueller Börsenkurse bzw. aus von aktuellen Renditestrukturkurven abgeleiteten theoretischen Kursen täglich ermittelt. Zusätzlich simulieren wir wöchentlich das Risikoszenario, um das potenzielle handelsrechtliche Abschreibungsrisiko zum Jahresende zu ermitteln. Über die Ergebnisse wird der Vorstand wöchentlich informiert.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hält im Verhältnis zu anderen Anlageformen einen geringen Aktienbestand. Die Aktien werden ausschließlich mittelbar über einen gemischten Spezialfonds gemanagt.

Für 2019 erwarten wir einen Abschreibungsbedarf für Wertpapiere von 1,1 Mio EUR. Für den Risikofall ergibt sich zu Jahresbeginn ein Wert in Höhe von 8,0 Mio EUR bei einem zur Verfügung gestellten Teillimit von 15,5 Mio EUR. Dabei wurden zinsinduzierte und spreadinduzierte Risiken sowie Aktienkursrisiken zusammen betrachtet.

Zinsspannenrisiko

In einem vierteljährlichen Rhythmus ermitteln wir auch die möglichen Auswirkungen etwaiger Marktzinsänderungen auf den periodischen Zinsüberschuss. Die Simulation für verschiedene Zinsszenarien zeigt die Sensitivität des Zinsüberschusses bei entsprechenden Marktzins- und Bilanzstrukturveränderungen.

Das ermittelte Zinsänderungsrisiko im Rahmen der Standardbetrachtung (Zinsschock ad hoc +/-100 Basispunkte (BP) und konstante Geschäftsstruktur) betrug 2018 maximal 1,2 Mio EUR.

Das für das Geschäftsjahr 2019 zur Verfügung gestellte Risikofalllimit in Höhe von 1,5 Mio EUR wird mit 69,0 % in Anspruch genommen.

Immobilienmarktpreisrisiko

Aufgrund des Umfangs nicht sparkassenbetrieblich genutzter Immobilien sowie des Bestands an Immobilienfonds berücksichtigt unsere Sparkasse zusätzlich das Immobilienmarktpreisrisiko im Rahmen der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtungen. Hierbei werden je nach Szenario unterschiedliche Marktpreisschwankungen angesetzt und das sich hieraus ergebende Marktpreisrisiko den Limiten gegenübergestellt.

Wir erwarten für 2019 keine Bewertungsaufwendungen. Das zur Verfügung gestellte Risikofalllimit (2,5 Mio EUR) wird zu 85,2 % ausgelastet.

Wertorientiertes Zinsrisiko

Das Fristentransformationsrisiko stellt auf die potenziellen Veränderungen der Marktzinsen ab. Die Fristentransformation ergibt sich im Wesentlichen aus der tendenziell längerfristigen Bindung auf der Aktivseite, verglichen mit der in weiten Teilen kurzfristigeren Mittelaufnahme auf der Passivseite, sodass sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen auf den Erfolg des Unternehmens niederschlagen. Dieses Fristentransformationsrisiko messen und steuern wir periodisch und barwertig.

Wir setzen zur Ermittlung des wertorientierten Fristentransformationsrisikos auf Gesamtbanken- und -bankenebene die Methode der modernen historischen Simulation ein.



Das Risiko quantifizieren wir auf Basis eines historischen Stützzeitraums von 31 Jahren, eines Konfidenzniveaus von 95,0 % sowie eines Planungshorizonts von 63 Handelstagen. Unbefristete Einlagen werden über Mischungsverhältnisse gleitender Durchschnittszinsen in Cashflows umgewandelt. Im Rahmen von Stress-Szenarien tragen wir mit der Betrachtung der Wirkung von Zinsschocks auf den Barwert des Zinsbuches den Anforderungen aus dem Rundschreiben 09/2018 der BaFin Rechnung. Der Zinsrisikoeffizient bei einer Zinserhöhung um 200 BP betrug per 31. Dezember 2018 -19,3 % der Eigenmittel. Die Fristentransformationsposition der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt wird monatlich überwacht. Vertiefende Analysen sowie Maßnahmenvorschläge gemäß unserer semi-passiven Zinsbuchsteuerung werden monatlich erarbeitet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt.

Zur Steuerung des Fristentransformationsrisikos auf Gesamtbankebene setzen wir neben verzinslichen Wertpapieren auch derivative Finanzinstrumente in Form von Standard-Zinsswaps ein.

Keine Handelsrisiken und nur unwesentliche Währungsrisiken

Die Ausrichtung unserer Sparkasse als Retailbank schlägt sich auch in einer großen Zurückhaltung bei der Risikoübernahme im Handel sowie beim Währungsrisiko nieder. Entsprechende Geschäfte im Handelsbestand sowie in Fremdwährungen - mit Ausnahme unwesentlicher Fremdwährungsanteile in Fondsanlagen und Sortenbestände - werden durch unser Haus nicht getätigt.

5. Liquiditätsrisiken, Liquiditätsmanagement

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können oder wenn die Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschaffbar ist. Zum 31. Dezember 2018 lag die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) bei 392,66 %. Die Mindestanforderung wurde im gesamten Jahr 2018 nicht unterschritten.

Insbesondere für das Zahlungsfähigkeitsrisiko als „Liquiditätsrisiko im engeren Sinne“ hat unsere Sparkasse einen Risikosteuerungs- und -controllingprozess implementiert, dessen Bestandteile u. a. folgende Punkte sind:

- tägliche Liquiditätsdisposition
- monatliche Erstellung einer Liquiditätsliste (verfügbare Mittel)
- monatliche Liquiditätsplanung auf Jahressicht
- Berücksichtigung der Liquiditätswirkung bei Anlageentscheidungen im Bereich unserer Eigenanlagen
- quartalsweise Simulationen von Stressfällen (u. a. übermäßiger Abzug von Kundeneinlagen).

Mit Bezug auf die Risikotragfähigkeit gemäß MaRisk wird das Zahlungsfähigkeitsrisiko aufgrund seiner Eigenart nicht durch das Risikodeckungspotenzial der Sparkasse abgedeckt. Zur Überwachung und Früherkennung von Engpasssituationen haben wir ein System von Schwellenwerten festgelegt. Hierdurch räumen wir dem Liquiditätsmanagement den nötigen Handlungsspielraum ein. Weiterhin wurde ein Maßnahmenplan entwickelt, der bei Liquiditätsengpässen einen reibungslosen Ablauf gewährleistet.

Unsere Sparkasse verfügt insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür sind einerseits unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren sowie andererseits der



hohe Anteil an kleinteiligen Kundeneinlagen. Deshalb ist nach unserer Einschätzung das Refinanzierungsrisiko von geringer Bedeutung.

6. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten infolge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Ereignisse.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hat eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um einen fehlerfreien und reibungslosen Geschäftsablauf sicherzustellen. Die Ablaufprozesse und die Funktionsfähigkeit der technischen Systeme passen wir laufend den internen und externen Erfordernissen an. Die betrieblichen Abläufe sind in Arbeitsanweisungen geregelt und werden durch die Interne Revision überwacht.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die Informationssicherheit, die sich konsequent an den Konzepten des „Sicheren IT-Betriebes“ ausrichtet. Das Informationssicherheitsmanagement wird in unserem Haus als ein permanenter Prozess gelebt. Berechtigungssysteme sowie Kontroll- und Überwachungsprozesse gewährleisten den Schutz vertraulicher Informationen vor unberechtigten Zugriffen und Änderungen in den Geschäftsprozessen.

Des Weiteren implementierten wir in den vergangenen Jahren umfangreiche Maßnahmen im Rahmen der Not- und Ausfallplanung sowie des Business-Recovery. Es liegen differenzierte, an die Bedingungen der OSPlus-Strukturen und der IT-Services der Finanz Informatik angepasste Not- und Ausfallpläne vor.

Daneben tragen die Auslagerung des IT-Betriebes zum Rechenzentrum sowie die Nutzung von vereinbarten Servicelevels und des OSPN (OneSystemPlus-Netzwerk) zur Risikoreduzierung bei. Mit OSPN sind unsere Geschäftsstellen direkt an unser Rechenzentrum angebunden. Sie können somit unabhängig von der Hauptstelle arbeiten. Das Produkt beinhaltet über die reine Datenverbindung hinaus den Betrieb von verschiedenen Sicherungssystemen (Firewall, Virenschutz etc.) und die Nutzung von virtuellen Netzen zur Trennung von Datenströmen (PC, Drucker etc.). Insgesamt wurde das Sicherheitsniveau weiter erhöht und den Anforderungen des „Sicheren IT-Betriebes“ Rechnung getragen.

Die Informationssicherheitsbeauftragte informiert den Vorstand regelmäßig im Rahmen von Berichten über den Sachstand der Informationssicherheit, die auch Handlungsempfehlungen enthalten.

Die Auslagerungen der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt werden regelmäßigen Risikoanalysen unterworfen. Dabei überprüfen die steuernden Fachbereiche wesentliche Auslagerungen jährlich und unwesentliche alle drei Jahre. Risiken im Zusammenhang mit ausgelagerten Leistungen können so frühzeitig erkannt und gegensteuernde Maßnahmen ergriffen werden. Basis der Steuerung sind sowohl die regelmäßige Berichterstattung des jeweiligen Dienstleisters, dessen Interner Revision als auch die regelmäßig durchgeführten Servicegespräche.

Der zentrale Auslagerungsmanager gibt dem Vorstand jährlich einen Auslagerungsbericht zur Kenntnis.

Gemäß den Vorschriften des § 25h KWG besteht in unserer Sparkasse eine zentrale Stelle für die Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen. Die Abteilung Finanzsicherheits-Management hat keine Entwicklungen oder wesentlichen Sachverhalte festgestellt, die auf ein erhöhtes Risiko in der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hindeuten würden.



Zur Analyse schlagend gewordener operationeller Risiken pflegen wir eine Schadensfalldatenbank. Hier werden Einzel- bzw. Sammelschäden ab 1 TEUR erfasst.

Im Rahmen einer regelmäßig zu erstellenden Risikolandkarte beurteilen wir die zukünftigen operationellen Risiken. Aktuell zeigt die Risikolandkarte ein zukünftiges potenzielles Bruttoreisiko von 0,7 Mio EUR (vor Reduzierung durch Versicherungsleistungen und sonstigen Minderungen).

Der Vorstand erhält über die Ergebnisse der Schadensfalldatenbank und der Risikolandkarte mindestens einmal pro Jahr eine Information. Ausgehend von den über die Schadensfalldatenbank ermittelten Risiken werden die operationellen Risiken in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Auf Basis des OpRisk-Schätzverfahrens setzen wir für operationelle Risiken einen Erwartungswert für 2019 in Höhe von 135 TEUR an. Darüber hinaus bewegt sich die Risikofalllimitauslastung für 2019 bei 61,6 % (Limit: 0,5 Mio EUR).

Den unterlegungspflichtigen Betrag für das operationelle Risiko nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der CRR ermitteln wir nach dem Basisindikatoransatz.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die zukünftige Entwicklung unserer Sparkasse wird von einer Vielzahl von Faktoren und Ereignissen beeinflusst, deren vollständige Tragweite und Auswirkungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend beurteilbar sind. Trotz sorgfältig erstellter Prognosen können deshalb die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Wie bereits in den Ausführungen zum Risikobericht beschrieben, verfügt unser Haus jedoch über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

Die führenden deutschsprachigen Wirtschaftsforschungsinstitute (RWI Essen als Federführer dieser Ausgabe, DIW Berlin, ifo München, IWH Halle, IfW Kiel - teils in Konsortien mit ausländischen Partnern) haben am 27. September 2018 eine Gemeinschaftsdiagnose veröffentlicht. Sie wird im halbjährlichen Turnus im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie erstellt.

Prognosen für die Weltwirtschaft, den Euroraum und für Deutschland

Das Gutachten wiederholt seine schon im Frühjahr ausgesprochene Warnung in Bezug auf die - damals vorwiegend erst noch drohenden - protektionistischen Tendenzen. Diese haben sich seither teilweise verwirklicht. Die Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft ließ deshalb bereits nach. Für das Wachstum des Welthandels wird 2019 und 2020 eine weitere Handelsverflachung auf jeweils 3,1 % erwartet.

Für den Euroraum und für Deutschland nehmen die Institute die prognostizierten BIP-Wachstumsraten ebenfalls ein wenig zurück. Das Hauptszenario bleibt aber eine Fortsetzung des grundlegenden Aufschwungs. Für die drei Jahre des Prognosehorizonts 2018 bis 2020 veranschlagt die Gemeinschaftsdiagnose nun 2,0, 1,8 und schließlich 1,6 %. Für Deutschland werden 1,7, 1,9 und dann 1,8 % genannt. Vor allem für 2018 ist das eine deutliche Rücknahme gegenüber der Vorhersage aus dem Frühjahr. Das Wachstum wird in allen drei Jahren vor allem von der Binnenwirtschaft getragen und dort jeweils breit sowohl vom Konsum als auch von der Investitionstätigkeit gestützt.



Insgesamt bleibt die Entwicklung weiterhin leicht über der Expansion des Produktionspotenzials, das die Institute im Zuge der in den Gutachten ebenfalls immer vorgenommenen mittelfristigen Potenzialschätzung für die Jahre 2017 bis 2023 mit 1,6 % p. a. veranschlagen.

Für den Arbeitsmarkt sehen die Institute weiter steigende Beschäftigung, zunehmende Engpässe im Arbeitskräfteangebot und daraus resultierend etwas höheren Lohndruck voraus. Dennoch bliebe die Preisentwicklung im Prognosehorizont mit knapp 2 % in etwa auf Zielniveau der EZB. Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo erreiche in Deutschland derweil weitere leichte Überschüsse, sodass die Schuldenstandsquote weiter abgetragen werden kann.

Planungen der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

Die Kunden und der Service, den wir für sie erbringen, stehen auch zukünftig im Mittelpunkt des geschäftlichen Handelns unserer Sparkasse. Über verschiedene Vertriebswege wird dem Kunden der Kontakt zur Sparkasse jederzeit ermöglicht (u. a. Geschäftsstellen, Internetfiliale, KundenServiceCenter, Sparkassen-App). Bei diesem Multikanalansatz entscheidet der Kunde, über welchen Kanal er seine Sparkasse anspricht bzw. von ihr angesprochen werden möchte. Die an das geänderte Nutzungsverhalten angepasste betriebswirtschaftlich sinnvolle Präsenz durch Geschäftsstellen in der Fläche ist auch weiterhin ein Eckpfeiler der Sparkassenorganisation.

Wir beobachten, dass sich das Serviceverhalten unserer Kunden ändert. Insbesondere ist ein Trend zu zeit- und ortsunabhängigen Vertriebswegen erkennbar. Entsprechend diesen Kundenbedürfnissen und den Markterfordernissen weitet unsere Sparkasse ihr Angebot in der Internetfiliale und im KundenServiceCenter sukzessive aus, wobei diese Vertriebswege nicht in den preislichen Wettbewerb zum stationären Vertrieb treten sollen, sondern ihn ergänzen. Ziel ist es, Online-Banking- und Telefonkunden durch regelmäßige Ansprachen für die Beratung in unseren Geschäftsstellen zu begeistern, um die Kundenbindung zu erhöhen und die Produktnutzung zu steigern.

Produktspezifisch gehen wir auf der Einlagenseite von weiter steigenden Beständen der privaten Sichteinlagen (Liquidität, niedriges Zinsniveau, fehlende Anlagealternativen) sowie der Normalspareinlagen (Liquidität, niedriges Zinsniveau, fehlende Anlagealternativen) aus. Rückgänge planen wir insbesondere für die festverzinslichen Produkte Zuwachssparen und die Sparkassenbriefe ein. Zum Teil befinden sich diese Produkte nicht mehr im aktiven Vertrieb.

Insgesamt wollen wir weitere Kundengelder gewinnen. Wir streben eine Geldvermögensbildung (bilanzwirksame Einlagen zuzüglich des Wertpapiernettogeschäfts) von 20,0 Mio EUR im Jahr 2019 an, wobei aufgrund der allgemeinen Rahmenbedingungen die Geldvermögensbildung ausschließlich über das Wertpapiergeschäft erzielt werden soll.

Das niedrige Zinsniveau fördert weiter die Investitionsbereitschaft im privaten Wohnungsbaukreditgeschäft. Die erwartete steigende Nachfrage ist zudem Ausdruck der zunehmenden energetischen Sanierung.

Im gewerblichen Wohnungsbaukreditgeschäft rechnen wir mit der Fortsetzung der vergleichsweise guten Entwicklung der vergangenen Jahre. Im Rahmen der energetischen Sanierung spielen hier die erhöhten gesetzlichen Anforderungen an Vermieter weiterhin eine bedeutende Rolle. In diesem Bereich fördert das niedrige Zinsniveau ebenfalls die Investitionsbereitschaft.

Für die sonstigen Unternehmensfinanzierungen planen wir weitere Zuwächse, die sich auch aus der aktiven Ansprache von Nichtkunden in unserem Geschäftsgebiet ergeben sollen. Grundsätzlich sind mittel- und langfristige Finanzierungen auf Basis des historisch niedrigen Zinsniveaus für Unternehmen aktuell sehr attraktiv. Die gute Finanzausstattung einiger Unter-



nehmen sowie die generelle Investitionszurückhaltung infolge der bestehenden Unsicherheiten auf den Exportmärkten wird das Wachstum der Kreditvergabe beeinträchtigen.

Der Privatkredit war in den letzten Jahren eine tragende Säule im Kreditgeschäft mit privaten Kunden. Er soll auch weiterhin im Rahmen des Gesamthausziels für das Neukreditgeschäft einen entsprechenden Anteil beitragen.

Im originären Kundenkreditgeschäft streben wir im Jahr 2019 ein Wachstum von insgesamt 10,0 Mio EUR an.

Zusätzlich planen wir, das bestehende Portfolio an Schuldscheindarlehen als Kreditersatzgeschäft in 2019 weiter auszubauen. Dabei gilt es, attraktive Zinserträge unter Eingehung überschaubarer Risiken zu erzielen.

Nach den in den vergangenen Jahren vorgenommenen Umschichtungen bzw. zusätzlichen Investitionen in Corporate Bond-Fonds der Helaba Invest (HI), Umschichtungen innerhalb des HI-Saalfeld-Fonds (u. a. Emerging Markets und Aktien) sowie Investitionen in Immobilienfonds sind in diesem Bereich keine weiteren wesentlichen Maßnahmen vorgesehen.

Das historisch niedrige Zinsniveau führt - trotz aller bisher umgesetzten Maßnahmen - dazu, dass die Verzinsung der fälligen Eigenanlagen und Kundenkredite stärker sinken wird als die Verzinsung der Kundeneinlagen. Dementsprechend erwarten wir für 2019 einen Rückgang des Zinsüberschusses um 7,8 % gegenüber 2018.

Die Steigerung des Provisionsüberschusses bleibt ein bedeutendes Kernziel unserer Aktivitäten im Vertrieb. Die Anpassung der Gebührenmodelle für Privatgirokonten zum 1. April 2018 wirkt sich auch in 2019 aus. Wir planen deshalb sowie durch den weiteren Ausbau unseres Verbundgeschäfts einen Zuwachs um 7,9 %. Absolut betrachtet, reicht diese Steigerung allerdings nicht aus, um den Rückgang des Zinsüberschusses zu kompensieren.

Es ist das Ziel unserer Sparkasse, durch konsequente Kostenoptimierung den Verwaltungsaufwand in den Folgejahren relativ konstant zu halten.

Erhöhungen des Personalaufwandes resultieren im Wesentlichen aus den Strukturen des Tarifvertrages (TVöD-S) sowie weiteren Tarifsteigerungen. Zur Optimierung unseres Personalbestandes und damit einhergehend der Personalkosten haben wir im Jahr 2016 strukturelle Maßnahmen in den Geschäftsstellen beschlossen und im Jahr 2017 umgesetzt. Wir trafen eine Regelung zum sozialverträglichen Personalabbau, die die Maßnahmen unterstützen, aber gleichzeitig auch Anreiz in allen Organisationseinheiten zur Eigenoptimierung setzen soll. Im Ergebnis werden sich die Personalkosten leicht rückläufig entwickeln. Aktuell arbeiten wir an der Verbesserung von Prozessen und der systematischen, anlassbezogenen Reorganisation bei bekannten personellen Veränderungen.

Die Anstrengungen im Rahmen des Sachkostenmanagements setzen wir konsequent fort. Hierzu initiierten wir 2018 ein neues, mittelfristig angelegtes Projekt. Entsprechend unseren Planannahmen führen Preissteigerungen sowie erforderliche Instandhaltungsmaßnahmen und Investitionen im Jahr 2019 allerdings zu um 6,1 % steigenden Sachaufwendungen.

Für die Renditen am Geld- und Kapitalmarkt geht unser Haus für das Jahr 2019 im Rahmen der im vierten Quartal 2018 erstellten Unternehmensplanung von leicht steigenden Zinsen für alle Laufzeitbänder bei nahezu gleichbleibenden Spreads aus.

Wir erwarten entsprechend den beschriebenen Rahmenbedingungen gemäß unserer Unternehmensplanung für 2019 gegenüber 2018 ein rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung (0,57 % der DBS).



Das historisch niedrige Zinsniveau wird - wie bereits beschrieben - unsere Margen weiter schmälern und die Ertragskraft langfristig deutlich schwächen. Hinzu kommen potenzielle Risiken aus der europäischen Schuldenkrise. Risiken sehen wir weiterhin in der bestehenden Wettbewerbssituation vor Ort, in verschiedenen Internetangeboten bzw. dem sich verändernden Nutzungsverhalten unserer Kunden sowie der demografischen Entwicklung im Geschäftsgebiet. Zusätzliche Risiken können grundsätzlich dann entstehen, wenn die wirtschaftliche Entwicklung schlechter als angenommen verläuft und damit verbundene prognostizierte Rahmenbedingungen sich verschlechtert darstellen.

Chancen ergeben sich hauptsächlich bei einer Normalisierung des Zinsniveaus sowie der Überwindung der Staatsschuldenkrise bei gleichzeitig moderaten Inflationserwartungen. Über diese zu erwartenden Entwicklungen hinaus sind zusätzliche Erfolgschancen möglich, sofern sich insbesondere die im Rahmen unserer Strategieprozesse festgelegten Handlungsfelder zur sukzessiven und nachhaltigen Ergebnisoptimierung sowie vorgesehene Prozessstandardisierungen besser als erwartet auswirken.

Durch unsere Kreditpolitik der vergangenen Jahre haben wir gute Voraussetzungen für eine niedrige Risikovorsorge in den kommenden Jahren geschaffen. Die positive Bestandsentwicklung im Zeitraum von 2009 bis 2018, die sich nach unseren Planungen auch in den kommenden Jahren - wenn auch mit abnehmender Intensität - fortsetzen soll, kann dann allerdings einen erhöhten Bewertungsbedarf zur Folge haben. Wir gehen daher auch zukünftig von einem gewissen Bewertungsaufwand aus.

Der Bewertungsbedarf im Wertpapierbereich wird sich aufgrund der erwarteten Zinsentwicklung sowie in Abhängigkeit von der Spread- und Aktienkursentwicklung leicht günstiger entwickeln als im Vorjahr.

Nach der aktuellen Mittelfristplanung stehen in Zukunft stets ausreichende Eigenmittel zur Verfügung. Im Planszenario gehen wir von einer nahezu unveränderten Eigenmittelquote aus.

Der Vorstand der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt erwartet unter den voran dargestellten Einschätzungen für 2019 ein noch zufriedenstellendes, wenn auch infolge des historisch niedrigen Zinsniveaus weiter rückläufiges Geschäftsergebnis, das durch Zuführung zu den Rücklagen eine langfristige Unternehmenssicherung unterstützt.

Unsere Sparkasse hat darüber hinaus weitere Simulationsrechnungen vorgenommen. Auch bei Eintreten ungünstigerer Bedingungen ist dementsprechend die Unternehmensfortführung in den Folgejahren gesichert.

Saalfeld, im Mai 2019
